



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Baudenkmäler im Regierungsbezirk Cassel

**Dehn-Rotfelser, Heinrich von
Cassel, 1870**

V.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74656](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74656)

scheint aus romanischer Zeit. Die eine ist halb in die Erde gesunken. An der Nordwestseite des Kirchhofes steht ein gothisches Thorhaus, welches sich nach beiden Seiten in grossen abgefasten Spitzbogenthoren öffnet und leider seines Daches beraubt worden ist. L. nach eigener Anschauung.

Uttershausen (1 Meile südöstlich von Fritzlar).

Kirche. *In gutem baulichen Zustande. Wird von der Gemeinde und aus dem Kirchenkasten unterhalten, wozu jährlich etwa 10 Thaler verwendet werden.*

Der Chor rührt nach einer Inschrift aus dem Jahre 1520, das Schiff mit dem Thurme aus dem Jahre 1767.

Spätgothischer, aus dem Achteck geschlossener Chor, dem das Schiff und der quadratische Westthurm in gleicher Breite sich anschliessen. Von dem Kreuzgewölbe des Chores sind nur noch die Tragsteine theilweise erhalten. Der Chor hat Strebe- Pfeiler mit Giebelpulldächern, an denen die Pulldächer concav und die Giebel, auf deren Spitzen die Kreuzblumen nicht mehr vorhanden, nach dem Eselsrücken geschweift sind. In den zweitheiligen Fenstern ist reiches Fischblasenmaasswerk. Eine jetzt vermauerte Thür an der Südseite hat reich profilirte Gewände, deren Stäbe sich am Bogenanfang und in der Spitze überschneiden.

Sandsteinrelief über der Thür, etwa 4 Fuss breit, $3\frac{1}{2}$ Fuss hoch, den Ritter St. Georg, dem die Kirche geweiht ist, darstellend, von guter Arbeit.

Sandsteinrelief, jetzt in der Vermauerung der Thür an der Südseite des Chores eingesetzt, etwa $3\frac{1}{2}$ Fuss breit, 2 Fuss 10 Zoll hoch, die Kreuztragung darstellend, mit den Figuren Christi, zweier Kriegsknechte, welche ihn schlagen, dreier leidtragenden Frauen und eines alten Mannes, welcher das Kreuz tragen hilft. Die Arbeit entspricht derjenigen an dem vorgenannten Relief.

v. D. R. nach Mittheilungen und Aufnahmen von F. Hoffmann.

V.

Vaake (2 Meilen östlich von Hofgeismar).

Kirche.

Ein dem Anscheine nach spätgothischer Bau ohne Gewölbe, von dessen architektonischen Einzelheiten bei späteren Abänderungen keine bemerkenswerthe Spur erhalten geblieben ist.

v. D. R. nach Mittheilung von Arend.

Viermünden ($1\frac{1}{4}$ Stunde nordöstlich gegen Norden von Frankenberg).

Kirche. *Bedarf einer gründlichen Herstellung, die 1869 geschehen sollte. Die Unterhaltung liegt der Gemeinde ob und kann jährlich etwa 25 Thaler kosten.*

Einfach rechteckiger Bruchsteinbau mit Ecken von Sandsteinquadern, später mit hölzernen Emporbühnen versehen und zu diesem Zweck durch Oberwände von Fachwerk erhöht. An der Nordseite des Schiffes vier niedrige rundbogige Arkaden mit einfach abgeschrägten Kämpfergesimsen aus romanischer Zeit, welche ohne Zweifel auf ein früher hier vorhanden gewesenes Seitenschiff hindeuten, aber jetzt so zugemauert sind, dass sie nur noch Blenden im Innern bilden. Unter der Kirche eine Gruft mit Tonnengewölbe. Ein Chorbogen ist nicht mehr vorhanden. Das Schiff ist mit dem, inschriftlich 1770 mit einer neuen Thür versehenen Westthurme durch einen Rundbogen ohne alle Gliederung verbunden. Aus derselben Zeit können die rechteckigen Fenster der Kirche herrühren. Kirche und Thurm sind in verschiedenen Zeiten durch angebaute Strebepfeiler gestützt worden. Der Thurm mit rechteckigen Schallöffnungen trägt einen hölzernen achteckigen Oberbau mit welscher Haube. L. nach Mittheilungen von Augener.

Vöhl ($2\frac{2}{3}$ Meilen nordnordöstlich von Frankenberg).

Kirche. *In ziemlich gutem baulichen Zustande. Wird von der Gemeinde unterhalten.*

Von dem alten, wahrscheinlich aus dem 11. oder dem Anfang des 12. Jahrhunderts stammenden Bau ist nur noch das innere Portal des Westthurmes erhalten, welches ein Kämpfergesims nach dem Profil der umgekehrten attischen Basis zeigt. Alles andere gehört einem Neubau an. v. D. R. nach Mittheilung von Berner.

Volkmarsen ($1\frac{1}{2}$ Meile nordnordwestlich von Wolfhagen).

Pfarrkirche St. Maria. *Wurde in den Jahren 1857 und 58 von Ungewitter stylgemäss vortrefflich hergestellt. Die Unterhaltung wird aus dem Kirchenkasten und der Gemeindegasse bestritten, und es werden dafür etwa 100 Thaler jährlich aufgewendet.*

Frühgothisch, aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Obergeschoss des Thurmes spätgothisch, aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts.

Hallenkirche mit einschiffigem quadratischem Chor und vier-eckigem vorgebautem Westthurm, dessen Erdgeschoss mit der Kirche in Verbindung steht. Schiff von niedrigen Verhältnissen mit 3 Jochen. Die Joehlänge ist der Mittelschiffbreite ungefähr gleich, die Seitenschiffbreite halb so gross. Starke runde Schäfte

mit reichen Laubkapitälen von durchweg runder Form (nur einige jüngere Knäufe sind oben achteckig) an den 4 alten und 4 kurzen ausgekragten jungen Diensten. An den Wänden ausgekragte segmentförmige Pfeiler mit einem kurzen ausgekragten Dienst für die Gurten der rippenlosen Seitenschiffgewölbe. Die Gurtbogen breit rechteckig mit vorgelegtem Rundstab. Kreuzrippen mit Birnstab, im Chor und im östlichen Joch des Mittelschiffes mit runden Schilden besetzt. Ueberall reiche Schlusssteine. Dienstbasen im Chor noch rein attisch. Schmale hohe Fenster, ursprünglich mit zierlichem Kapital am Pfosten und schönem Maasswerk. Im mittleren Joch des Schiffes befindet sich nördlich und südlich ein Portal, das südliche sehr reich und zierlich, mit Kleeblattbogen über den beiden Thüröffnungen, einer Marien-Statue im Tympanon und den Statuen von Petrus und Paulus unter den auf Baldachinen auskragenden Fialen des Wimberg. Am Thurm ein reiches und zierliches Westportal mit dem thronenden Heiland zwischen 2 knieend Anbetenden im Tympanon. Einfache Strebepfeiler mit wagerechtem Abschlusse zur Aufnahme der Wasserausgüsse am Schiff; Chor und Thurm haben keine Strebepfeiler. Das Dach ist im 16. Jahrhundert erneuert. Der mächtige Thurm mit zurücktretendem spätgothischem Obergeschoss; auf den Ecken der Maasswerk-gallerie des Umganges 4 Fialen, durch welche die Wasserspeier des mit welscher Haube bedeckten Obergeschosses durchgehen.

Zwei Wandtabernakel im Chor, gothisch, zweite Hälfte des 13. und Ende des 14. Jahrhunderts.

Monstranz, spätgothisch, kolossal, geschmackvoll.

v. D. R. (Lotz, a. a. O. S. 607; Einzelheiten des Inneren, Ungewitter, Lehrbuch der gothischen Constructionen T. 1, S. 9; 12, 297. 298, 298a.; 14, 338; 15, 362. 375; 16, 398; 17, 439. 465. 465a.; 32, 710; Querdurchschnitt daselbst 34, 715; Abbildung des Südportals im gothischen Musterbuch von Stutz und Ungewitter 143; das Westportal das. 153, 1-5; die Tabernakel das. 119).

Wohnhäuser von Fachwerk.

Die Häuser zeigen sämtlich die westphälische Bauweise, mit dem Giebel nach der Strasse gewendet und der »Diele« als gemeinschaftlichem Vorplatz der unter einem Dache befindlichen Wohn-, Stallungs- und Scheuerräume. Einige dieser Häuser sind eigenthümlich in Renaissanceformen verziert.

Eins in der Wittmerstrasse mit der Jahreszahl 1718 hat reiche Reliefschnitzereien an den mächtigen Pfosten und dem Ueberleger des Dielenthores, Kapitäle und Fussgesimse an den Eckpfosten und geschnitzte Köpfe an zwei mittleren Pfosten über dem Dielenthore.

Ein anderes in der nördlichen Seitenstrasse hat einen mäch-

tigen, ursprünglich vom Kehlgebälk an in zwei Spitzen auslaufenden Giebel und in der Mitte unter dem Zwischenraume dieser beiden Giebel einen mit Giebeldach abschliessenden, mit Kopfbändern ausgekragten Erker. Ausser dem Dielenthor ist hier noch eine besondere Hausthür vorhanden. Die Eckpfosten sind mit eingblendeten Ecksäulchen verziert. Der Zwischenraum der beiden Giebel ist nachträglich mit einer Wand und einem Walmdach darüber ausgefüllt worden. v. D. R. nach eigenen Aufnahmen.

Befestigungs- und Wartthürme.

Von der alten Ringmauer und ihren Befestigungsthürmen ist noch Einiges erhalten; auch zwei runde Wartthürme an der südlichen und westlichen Gemarkungsgrenze. (Siehe Kogelburg).

W.

Wachenbuchen ($\frac{3}{4}$ Meile nordwestlich von Hanau).

Kirche.

Nur der untere Theil des an der Westseite der Kirche stehenden Thurmes gehört noch dem alten, nach Bach, Kirchenstatistik, 1416 errichteten Bau an. Er hat ein einfaches Kreuzgewölbe mit Rippen und 2 kleine Spitzbogenthüren. Die Kirche ist 1839 gänzlich umgebaut. v. D. R. nach Mittheilungen von W. Kopp.

Wächtersbach ($\frac{7}{8}$ Meile ostnordöstlich von Gelnhausen).

Kirchthurm. *In gutem baulichen Zustande. Wird von der Gemeinde unterhalten.*

Derselbe zeigt die Jahreszahl 1514, steht an der Westseite der Kirche, ist viereckig und oben mit den steinernen Auskragungen zu 4 achteckigen Eckthürmchen versehen, welche aber jetzt nur bis an den Anfang des Helmdaches über dem Thurme reichen und von diesem Dache mit überdeckt werden. Das mit einem Kreuzgewölbe überdeckte Erdgeschoss des Thurmes dient zum öffentlichen Durchgang. Die Kirche enthält nichts Bemerkenswerthes. v. D. R. nach Mittheilungen von A. Spangenberg.

Schloss. *Dem Fürsten von Isenburg und Büdingen-Wächtersbach gehörig.*

Das Schloss wird im Jahre 1324 zuerst genannt, hat jedoch vermuthlich schon viel früher bestanden.

Ein sehr hoher und starker Thurm, dem man römischen Ursprung beigelegt hat, ist im Jahre 1816 abgebrochen worden.